

Die Summae confessorum

(sive de casibus conscientiae)

— von ihren Anfängen an bis zu Silvester Prierias —
(unter besonderer Berücksichtigung ihrer Bestimmungen über
den Ablass)

untersucht von

Dr. Johannes Dietterle,

Pfarrer in Burkhardswalde.

III¹.

**Die Summae confessorum der zweiten Hälfte des
15. Jahrhunderts und des 16. Jahrhunderts bis zur
Sylvestrina.**

19.

Die Summa de casibus conscientiae des Angelus
de Clavassio.

Zu Beginn der letzten Periode finden sich zwei ziemlich gleichzeitig entstandene Summen franziskanischer Autoren, die Angelica und die Baptistiniana. Die genaue Abfassungszeit läßt sich bei keiner von beiden feststellen; wie es scheint, fallen sie in die Mitte der 70er Jahre des 15. Jahrhunderts.

Jedenfalls ist aber die Angelica älter als die Rosella, die Neubearbeitung der Baptistiniana, und darum wird sie auch hier zuerst besprochen. Es sei vorausbemerkt, daß die Autoren der beiden Summen, trotzdem sie beide Franziskaner und Landsleute sind, sich nicht nennen und, wie es scheint, als Verfasser von Summen auch nicht kennen.

1) Vgl. Bd. XXIV, S. 353—374. 520—548; Bd. XXV, S. 246—272; Bd. XXVI, S. 59—81. 350—362; Bd. XXVII, S. 70—83. 166—188.

Angelus Carletus führt den Beinamen de Clavassio nach seinem Geburtsorte Chiavasso in Ligurien. Die Nachrichten über ihn sind nur spärliche. Diplovataccius fol. 289 (unter Nr. 288) bezeichnet ihn als Observanten und als Generalvikar des Ordens. Angelus war — so sagt er — *subtilissimus atque doctissimus magister et Iurium Civilis Pontificiique plurimum decoratus* und Zeitgenosse des Petrus Ubaldis. Diplovataccius erwähnt dann mit Worten der Anerkennung die Summe und sagt zuletzt von dem Verfasser: *hic tempore Sixti Summi Pontif. anno Domini 1480 fuit deputatus a P. Sixto Commissarius apostolicus super quibusdam litteris publicandis et exequendis ad porrigendas manus adiutrices contra Seueros (sic! lies: Saracenos) qui Joroninam (!) civitatem usurpaverant.* — Von Zeitgenossen berichtet über Angelus Jacobus Philippus Bergomas in seinem Supplem. Histor. Suppl. ad annum 1483 li. 16, vgl. Sbaralea a. a. O. S. 40.

Wadding¹ erzählt, daß Angelus wiederholt und längere² Zeit Generalvikar seines Ordens für Italien gewesen sei und vertrauter Freund der Päpste Sixtus IV., des früheren Franziskanergenerals, und Innozenz VIII., unter beiden sei er Nuntius in der Angelegenheit des Türkenpfennigs³ (1481), unter letzterem auch mit einer Mission in der Angelegenheit der Waldenser betraut gewesen. Daß er im Jahre 1494 noch gelebt hat, geht aus einer Notiz des Trithemius⁴ hervor. Nach Wadding ist er am 11. April 1495⁵ zu Cuneo (in Piemont)

1) Cave hat dieselben Nachrichten wie Wadding. Possewin: *claruit Sixto IV. Pont. Max. prope annum 1490.*

2) Vgl. den Brief des Hieronymus Tornieli (s. u.): „*ut pote qui tali et tanto tempore annis fere vincenis digne et laudabiliter talem et tantum fratrum omnium cismontanorum familiam direxeris*“.

3) „*Cuius opera in subsidiis colligendis contra Turcos usi sunt*“ — dies bezieht sich also auf beide Päpste und nicht bloß auf Sixtus IV., was bei v. Schulte und in dem Artikel Angelus de Clavassio im Kathol. Kirchenlexikon übersehen ist.

4) Die zugleich über die Abfassungszeit der Summa sich ausspricht: *complevit hanc summam sub Frederico Imperatore tertio et summo pontifice Sixto quarto. Et audio eum adhuc esse superstitem, Maximiliano regnum Romanorum et Germanorum gubernante.*

5) Stintzing hält bezüglich dieser Notiz ohne Grund Wadding für schlecht unterrichtet. Vgl. Stintzing a. a. O. S. 538 Anm.

gestorben, aber nicht, wie dieser angibt, im Kloster Sanctae Mariae de Angelis, sondern im Kloster S. Antonii¹, vgl. Sbaralea S. 41. Er gehörte zu den zahlreichen aus dem Orden des heiligen Franziskus Seliggesprochenen seines Jahrhunderts².

Dafs Angelus auch besondere Beziehungen zu Polen gehabt hat, erfahren wir aus der Chronik der polnischen Minoriten³, die auch seine Wahl zum Vicarius generalis des Ordens auf vier Ordenskapiteln erwähnt.

Aufser der Summa hat Angelus noch einen Tractatus de restitutionibus und eine Arca fidei geschrieben⁴, die beide weniger bekannt sind. Über seine Korrespondenz mit Joh.

1) Dort hielten sich damals die Observanten auf. Erst 30 Jahre später gingen sie nach St. Mariae de Angelis, wobei sie übrigens die Leiche des Angelus mitnahmen.

2) Vgl. L. Pastor, Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters. 1. Band, Freiburg i. B. 1886, S. 32.

3) Das oben (S. 183, Anm. 3) schon zitierte Memoriale Ordinis Fratrum Minorum von Johannes de Komorow, in den Monumenta Poloniae historica V, S. 195 ff., 210, 251, 254, 258. Es handelt sich um die Abtrennung zweier neuer Ordensprovinzen — Böhmen und Polen — von der zu grofsen und zu unübersichtlich gewordenen Provinz Österreich. Diese beiden sollen ihre eigenen Generalvikare erhalten. In dieser Angelegenheit schickt nun Baptista de Levanto, der am 24. Mai 1467 zum Vic. gen. gewählt ist, den Petrus de Napoli mit Angelus de Clavassio, *vicario Janue, collega suo*, nach Polen. Dort hält noch in demselben Jahre — am 11. Oktober — Petrus ein Kapitel ab. An der Abfassung der Provinzialkonstitutionen, die auf diesem Kapitel aufgestellt werden, ist aufser Baptista beteiligt Angelus de Clavassio und Marianus de Yeszcorco. Nach Johannes de Komorow wurde Angelus als Generalvikarius des Ordens gewählt: 1472 zu Pfingsten (nicht als Ordensgeneral; es kann hier nur ein Schreibfehler in der Handschrift sein), 1478 am 14. April, 1484 am 8. oder 10. Juni, 1490 am 28. Mai. Ferner berichtet uns Komorow, dafs (es mufs das in der Zeit zwischen dem vorletzten und letzten Generalvikariat sein) Angelus bei der Wahl der Sitze für drei Kommissare des Ordensprovinzials in Polen (Krakau, Posen, Wilna), zu denen später noch zwei kommen (Warschau und Lemberg), neben Johannes de Segestro und Christoforus de Varisco mafsgebend ist. Er nennt ihn dann auch als Generalkommissar des hundertsten annus iubileus unter Sixtus IV.

4) Vgl. Cave, der von letzterer auch eine Ausgabe Compluti 1562 4^o. nennt.

Ludovicus de Vivaldis Ord. Praed. bezüglich der Immaculata conceptio vgl. Sbaralea a. a. O., S. 41.

Hingegen hat sich die Summa, nach dem Namen des Verfassers von ihm selbst (vgl. d. Prologus) „Summa Angelica“ benannt, einer ganz außerordentlichen Beliebtheit und Verbreitung erfreut¹. Sie nimmt in dieser Beziehung die erste Stelle unter allen von uns bisher besprochenen Summen ein. Ihr Einfluß muß sehr hoch angeschlagen werden. Der Umstand, daß Luther sich gerade gegen sie mehrmals mit den schärfsten Worten wendet, ohne eines der früheren Summisten zu gedenken (s. u. S. 307f.), zeigt, daß die Summa Angelica die früheren Summen verdrängt hat².

Somit scheint sie nach dem Urteil ihrer Zeitgenossen vollkommen ihren Zweck erfüllt zu haben, der darin bestand, aus den zahlreichen früheren Summen für die Konfessoren das Wahre und Beste zusammenzustellen³. Gleich ihrem Vorbilde und ihrer Hauptquelle, der Summa Pisanella cum Supplemento, betont auch die Summa Angelica die

1) Wir besitzen von ihr eine außerordentlich große Zahl von Ausgaben. Hain nennt 21 bis zum Jahre 1499 (und das scheinen noch nicht alle zu sein), Stintzing kennt 9 Ausgaben aus den Jahren 1502—1520. Cave erwähnt eine vom Verfasser selbst korrigierte aus dem Jahre 1490 Venetiis. Ferner ebenda emendatio 1569. 1578. 1582, Argentinae 1513, Norimbergae 1498. 1588. Possewin erwähnt die von 1569 und 1578 apud Jacobum Sansorinum und die von 1582 apud Zoppinos. Auch eine italienische Ausgabe von 1593 nennt Wadding. Uns lagen zur Benutzung vor die Ausgaben: Venetiis 1487, Speyer 1488, Nürnberg 1488, Venetiis 1492, ibid. 1499, Argentinae 1499, Hagenow 1509 (Döbelner Kirchenbibliothek), Venetiis 1578.

2) So fand ich, um nur ein Beispiel zu nennen, den Angelus de Clavasio oft zitiert als den einzigen der von uns besprochenen Summisten in dem Tractatus de natura iurium et bonorum regis des Stanislaus Zaborowski, regni Poloniae thesauri notarius, geschrieben um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts. Derselbe ist erschienen in Starodawne Prawa Polskiego Pomniki, tom. V., herausgegeben von Michael Bobrzyński, Krakau 1878 (gedruckt zuerst Krakau 1507).

3) Prolog: *Quicumque eam perlegerit inveniet quidquid in aliis summulis continetur, quod pertineat ad confessores, praesertim in summa dicta Pisanella et eius supplemento, cuius casus conscientiales hic omnes inserui, licet aliquando per alia verba aut alio ordine.*

juristische Seite ziemlich stark ¹, aber ohne daß dadurch das theologische Interesse in den *casus conscientiae* von dem juristischen überwogen werden soll, vielmehr hat gerade durch das erstere und durch ein inneres Gewissensbedürfnis der Verfasser sich bewegen lassen, in manchen Fragen sich nicht an juristische Autoritäten zu halten, sondern seine eigenen Wege zu gehen ².

Das Werk hat die alphabetische Ordnung, wie alle nun nachfolgenden Summen, zeichnet sich aus durch Kürze des Ausdrucks, leichte Handlichkeit, die besonders durch die Interrogationes (s. u.) erhöht wird, und legt Zeugnis ab von einem außerordentlichen Fleiße des Verfassers, dem man es wohl glauben kann, wenn er von seinem Werke sagt: *summis-que vigiliis ac sudoribus digestum est*. Ob es sich vor der gleichzeitigen Summa Rosella und anderen so auszeichnete, daß es diese allein vermöge seiner inneren Vorzüge ganz verdrängt hat, das ist eine andere Frage. Tatsache ist es aber jedenfalls, daß es das „herrschende Kompendium“ (Stintzing, a. a. O., S. 539) geworden ist.

Wie die Angelica in der ganzen Anlage sich an die *Pisanella cum Supplemento* anlehnt, so hat sie auch dasselbe Hilfsmaterial wie diese: eine *tabula declarationis* (alphabetisches Inhaltsverzeichnis), eine *tabula nominum*, mit wenig Ausnahmen wörtlich so, wie die Rosella ³, eine Erklärung der Allegationen und Ab-

1) Prolog: *Haec angelica summa erit utilis non solum confessoribus verum etiam scholaribus utriusque iuris*. Vgl. auch den Brief des H. Tornieli: *Venite omnes utriusque iuris professores et docti; vobis enim liber iste fidissima est clavis, qua veri apperiantur intellectus etc.*

2) Prolog: A. hat seinen besonderen Fleiß zugewendet dem *foro conscientiae propterea non sum secutus aliquando communem opinionem doctorum praesertim canonistarum et legistarum, quia conscientiali et theologicae veritati non mihi visa fuit convenire*.

3) Es fehlen in der Angelica nur die Namen: Martinus de Fano, Nicolaus ab Ausmo, Petrus de Sapientia und Petrus Aimerici ord. praed., während der in der Angelica genannte Lucas de Grasiis in der Rosella fehlt. Auffallend ist, daß die Angelica nicht den Monaldus nennt und vor allem nicht Nicolaus ab Ausmo als den Verfasser des von ihr benutzten Supplements. Die Hauptquellen neben diesem sind Bonaventura, Thomas, Franciscus Maronis, Augustinus Triumphus und Panormitanus.

kürzungen sowie die *Rubricae iuris civilis et canonici* (wörtlich so, wie in der *Pis. c. Suppl.*). Fast alle Ausgaben enthalten am Anfang einen Abdruck des Briefes, in dem der Lektor und nachmalige Generalvikar Hieronymus Tornieli seinen Ordensgenossen Angelus bittet, sein Werk in den Druck zu geben. Dieser Brief, genügend mit klassischen und biblischen Zitaten gewürzt, preist in der überschwenglichsten Weise die Gelehrsamkeit, den Fleiß und die sonstigen Verdienste des Angelus¹. Auf diesen Brief folgt ein kurzes Antwortschreiben des Angelus bei Gelegenheit der Übersendung eines verbesserten Druckexemplars der Summa; dann der Prologus. Die Summa selbst beginnt mit den Worten: *Summa Ang. de cas. consc. per ven. Ang. usw. Abbas debet esse* — Schlufsartikel: *Zelus*. Fast alle Ausgaben, die auf die Venetiis 1487 folgen, enthalten auch noch ein 6 Distichen umfassendes Schlufsgedicht, als dessen Verfasser sich in der genannten Ausgabe der Drucker derselben, Nikolaus Frankfort, bezeichnet².

Bemerkt sei noch, dafs mitten in der Summa zwischen dem Artikel *Interpretatio* und *Intestatus* die *Interrogationes*³ *in confessione* eingefügt sind, die an das Beichtkind zu richten sind; zugleich wird bei einer jeden der Confessor darüber belehrt, in welchem Artikel er die betreffende Frage näher behandelt findet. Für den Confessor eine sehr willkommene Zugabe! [Es finden sich hier z. T. ganz ungläubliche Fragen, die u. a. auch dies zeigen, dafs bereits Angelus sich mit der unter Papst Innozenz VIII. aufblühenden Theorie des Hexenwesens eingehend beschäftigt hat.]

Wie Luther über die Summa Angelica dachte, das wird uns genügend klar aus der Tatsache, dafs er sie mit der Bannbulle und den anderen päpstlichen Schriften an

1) Hieronymus Tornieli bewundert das *ingenium paene divinum, ut merito re et nomine Angelicus dicaris ista omnia conspiciens et laetus mente pervolvens, pro gaudio exiliens clamavi: Ecce quod concupivi iam video, quod quaesivi iam teneo, margaritam divinis flagitatum suspiriis possideo.*

2) Waddings Angaben über den Druck der Summa sind ganz falsch. Nach ihm wäre der Druck, zu welchem Hieronymus Tornieli den Angelus veranlafste, die nach seiner Aufzählung vierte Ausgabe (*auctior et accuratior*), Venetiis 1490. Nach Bratke könnte es scheinen, als sei das Werk 1489 zuerst erschienen. Vgl. Ed. Bratke, Luthers 95 Thesen und ihre dogmenhistorischen Voraussetzungen, Göttingen 1884.

3) Auf die der Prolog schon besonders aufmerksam gemacht hat.

dem denkwürdigen 10. Dezember 1520 verbrannt hat¹. In seiner Schrift „de captivitate Babylonica“ bezeichnet er die Summa Angelica als eine *Summa plus quam diabolica*². Die conclusio XX. seiner Resolutiones spricht sich nicht minder deutlich über die Ablafstheorie dieses Werkes aus (s. u. S. 307f.).

Die Bestimmungen des Angelus über den Ablafs:

[Die Ablafstheorie des Angelus findet sich schon behandelt bei Bratke, a. a. O., S. 106—110. Die Wiedergabe dessen, was A. im Artikel „indulgentia“ bringt, ist daselbst nicht immer korrekt.]

Angelus beginnt damit, dafs er den von der Kirche gespendeten Ablafs im Gegensatz zu den Indulgenzen auf dem Gebiete des ius civile definiert: *Indulgentia est quaedam remissio poenae debitae pro peccato post contritionem habitam de eo.*

I. Was ist nun aber für eine poena zu verstehen? Angelus findet diese Frage auf sieben verschiedene Arten bei den Doktoren und Summisten beantwortet:

1) Es wird nur die Strafe erlassen, welche Gott ergänzungsweise im Jenseits denen auferlegt, welche auf Erden nur die Bufsübungen der Bufskanones vollbracht haben — nicht aber die durch die Kanones auferlegte Strafe. Diese Ansicht steht nach A. in Widerspruch mit der *extra cum ex eo de pe. et re*³. — Sie geht auch von der falschen Voraussetzung aus, als müßten die Bufskanones durchaus erfüllt werden. Dem widerspricht der *textus in c. Deus qui esti. „qui vult quod poenitentia hodie per arbitrium discreti sacerdotis sit moderanda.*

2) Entgegengesetzt der oben genannten: Nur die kanonischen Strafen werden erlassen, nicht die poena, *quam divina iustitia statuit imponendam.* Aber das ist eine falsche, gegen das Evan-

1) Er schreibt darüber an Spalatin in dem bekannten Briefe von demselben Datum: *Anno MDXX, decima decembris, hora nona exusti sunt Wittenbergae ad orientalem portam, iuxta S. Crucem, omnes libri Papae: decretum, decretales, Sixt. Clement., Extravag. et Bulla novissima Leonis X.: item summa Angelica, Chrysoprasus Eccii et alia eiusdem auctoris.* Vgl. de Wette I, 532.

2) Vgl. opp. ed. Jenens. 2, 295^a: *vagatur passim non parvae opinionis liber ex colluvie omnium humanorum traditionum seu sentina quadam collectus et confusus, qui Summa Angelica inscribitur, quum verius sit summa plus quam diabolica, in qua inter infinita portenta etc.* Vgl. auch Förstemann, L. Tischreden Bd. III, S. 216.

3) *Ubi dicitur, quod per indulgentias poenitentialis satisfactio eneratur.* — In den Zitaten dieser und der folgenden Summen habe ich durch eigene Interpunktion die Übersicht zu erleichtern gesucht.

gelium gerichtete Voraussetzung, daß die Kirche nicht von dieser Strafe absolvieren könne. Das muß sie können, da sie [nach Duns Scotus] von Größerem, nämlich *a culpa* absolvieren kann. Vgl. Matth. 16, 19.

Nach dieser 2. Ansicht wären ja die Indulgenzen geradezu schädlich¹.

3) Ablafs = Erlafs sowohl der kanonischen als der göttlichen Strafen; es übernimmt aber der Ablafsspende die Verpflichtung, satisfaktorische Leistungen für den Ablafsempfänger zu vollbringen².

4) Es wird allein die Strafe erlassen, für welche infolge eines Versehens keine satisfaktorische Leistung eingetreten ist, jedoch nicht die, für welche man sie absichtlich zu tun unterlassen hat. Das wäre nach Angelus geradezu eine Belohnung der Nachlässigkeit.

[Die Kirche will nur solchen helfen, die tatsächlich an der Vollbringung satisfaktorischer Leistungen verhindert sind.] Ja die Voraussetzung sei hierbei sogar die: daß man die Buße verachten und trotzdem fähig sein könne, Ablafs zu empfangen.

5) Auch die *poena inferni* wird getilgt. Die Vertreter dieser Ansichten berufen sich umsonst auf die von ihnen zitierte offizielle Stelle³, denn diese will nicht besagen, daß durch solche gute Werke die Höllestrafe gemindert werde, auch stehen entgegen die direkten offiziellen Bestimmungen, die eine Minderung derselben durch Ablafs als unmöglich bezeichnen⁴.

6) Sowohl die von Gott als die vom Priester auferlegte Strafe wird erlassen, wenn dem Priester, der sie auferlegt hat, teilweiser oder gänzlicher Nachlaf gestattet worden ist. A. bezeichnet diese Ansicht, wenn auch die Glosse zu *d. c. quod autem* und viele Kanonisten ihr huldigen, ebenfalls als falsch⁵. Sie würde

1) *quia absolvendo eos a poena huius mundi transmitteret tales ad graviora tormenta in purgatorio.*

2) Diese Ansicht ist falsch: *quia aliquando sunt tam modica merita concedentis, quod non sufficiunt sibi, tum etiam, quia nullus concedens ad hoc se obligare intendit et nemo obligatur, nisi qui animam obligandi habet.*

3) *allegat. text. de paenit. di. 3 cum ult. ubi patet quod bona facta in peccato mortali valent ad tolerabilius iudicium subeundum.*

4) *tum quia illud. c. non intelligitur, quod talia bona minuant poenam inferni debitam peccatis, sed quia malum non committendo et faciendo bonum non augetur, tum etiam quia expresse tenet contra c. tres sunt de paenit. di. I. et de consc. di. 4. omnis, ubi patet, quod poena aeterna nullo modo potest remitti, nisi per contritionem propriam loquendo de eo, qui peccavit actualiter.*

5) Bratke a. a. O. S. 107 sagt von dieser sechsten Ansicht: „Dieser widerspricht Angelus als einer weitverbreiteten nicht.“ Die Worte des Angelus zeigen aber den Widerspruch deutlich genug: *haec similiter*

unter Umständen eine Beschränkung der potestas der höheren Geistlichen bedeuten. Sie widerspricht auch dem Paragraphen *rur-sus devoto in c. quod super his* und dem „*enervatur*“ in dem Zitate aus *c. cum ex eo*.

7) Die letzte, hauptsächlich von Franciscus de Maronis in seinem Tractatus de potestate clavium vertretene und von Angelus gebilligte Ansicht ist die: der Ablafs dient

- a) zur Wahrung des Gnadenstandes ¹;
- b) zur Mehrung der Glorie im Jenseits ²;
- c) zur Tilgung der Fegefeuerstrafen ³;
- d) zur teilweisen oder gänzlichen Aufhebung der vom Priester auferlegten Strafen ⁴.

II. Nachdem so die Qualität der erlassenen poena beschrieben

*non videtur vera licet glo. in d. c. qd. autem et multi canonistae eam tenuerint, tum quia videtur artare potestatem superioris, quasi non possit remittere poenam impositam ab inferiori suo, contra id quod legitur * in verbo „enervatur“.*

1) Denn nach Augustin wird durch gute Werke seitens des in der Gnade Befindlichen der Gnadenstand gemehrt; nun aber wird der Ablafs nur denen gewährt, welche solche Werke vollbringen: ergo dient er zur Mehrung des Gnadenstandes usw.

2) Niemand kann Ablafs gewinnen aufser durch den Glauben; dem Glauben aber ist das einstige Schauen verheifsen, ergo usw. Auf diese ganze Stelle deutet Luther in seinen Resolutiones hin. Vgl. Lösche Bd. II, S. 230: *et Angelus mista suum Franciscum Maronis inducit, redemptiones veniarum eo usque vehementem, ut meritorias eas pronunciare sit ausus . . .* und besonders S. 233: *porro id quod Angelus ex suo Francisco Maronis adducit, quod indulgentiae valeant ad augmentum gratiae et gloriae, non advertit, quod indulgentiae non sunt bona opera, sed remissiones bonorum operum propter aliud minus opus.*

3) Die Kirche erläßt die Fegefeuerstrafen durch Auferlegung einer gewissen pönitentialen Leistung; diese wieder kann sie durch den Ablafs erlassen, ergo usw.

4) *quarto valent quo ad poenam impositam a sacerdote secundum partem vel totum, prout sonant.* — Bratke bezieht *secundum partem vel totum* auf *impositam*, was keinen rechten Sinn gibt, zumal da das *prout sonant*, wozu es gehört, dann unübersetzbar ist. — Vertreten wird diese vierte Ansicht, die Angelus als *vera opinio* bezeichnet, vor allem von Goffredus, Joh. Andreae und Panormitanus. Zu ihrer Erklärung fügte Angelus noch hinzu, daß z. B. ein Ablafs von sieben Jahren bedeute: den Erlafs von sieben vom Priester auferlegten Fastenjahren. Dazu der bekannte Zusatz früherer Summen: *licet melius sit eam (scil. poenitentiam) facere et hanc (scil. indulgentiam) pro purgatorio reservare pro residuo, si imposita non fuisset condigne.*

ist, wendet sich Angelus der Frage zu, welches Quantum von Strafe, zeitlichen sowohl als Fegefeuerstrafen, durch den Ablass erlassen wird. Auch hier führt er der Reihe nach sieben Meinungen vor:

1) Die Indulgenzen wirken ausschliesslich nach dem Masse der Devotion des Ablassempfängers *et non plus* ¹.

2) Die Indulgenzen wirken entsprechend der Kraft der Devotion und entsprechend der Quantität der zur Erlangung des Ablasses vollbrachten Leistung ².

3) Die Indulgenzen gelten so viel, wie die in diesem Leben geleistete Buße innerhalb der entsprechenden Zahl von Tagen resp. Jahren gilt. Die Vertreter dieser Ansicht haben darauf ihre bekannten Bestimmungen betreffs des *maior fervor* und der *efficacior potestas* gegründet. Angelus verwirft diese Ansicht als eine Einschränkung ³ des Wortlautes der Indulgenz.

4) Die Indulgenzen geben in betreff des Erlasses der äusseren Ausdehnung der Strafe allen dasselbe, nicht aber betreffs des Erlasses der Intensität der Strafe und ihrer Befähigung, den Gnadenstand zu mehren ⁴.

5) Die Indulgenzen geben, was sie besagen, ohne alle sonstige Rücksicht. Sie entspringen der freigebigen Absicht des Ablassspendenden, und es darf an sie nur der eine Massstab angelegt werden, den eben diese Freigebigkeit selbst bietet ⁵.

1) Diese von Raymund vertretene Meinung weist er aus dem Grunde zurück, weil dann eine Indulgenz möglich sein würde ohne die in derselben geforderte äussere Leistung. Das aber widerspricht wieder dem allgemein anerkannten Satze, dass eine Indulgenz durch die bloße *bona voluntas* ohne Hinzutreten des in der Ablassform geforderten *opus* nie und nimmer erlangt werden kann, sondern nur ein *meritum bonae voluntatis*.

2) Damit wird aber nach der Meinung des Angelus dem Begriffe „*indulgentia*“ direkt widersprochen: man könnte dann nicht von einem Ablass, sondern nur von einem Austausch (*commutatio*) reden oder man würde die Kirche direkt einer Unwahrheit beschuldigen, die ja ausdrücklich etwas ganz bestimmt Begrenztes in der Indulgenz verspricht.

3) *Et haec opinio non placet mihi, quia videtur derogare verbis indulgentiae.*

4) Bratke hat diesen Abschnitt in seiner Darstellung ganz übersehen. Diese vierte Meinung will nach Angelus entweder nur dasselbe besagen wie die sub 3 genannte, oder aber sie enthält einen Widerspruch in sich selbst, ausgenommen die Bestimmung betreffend die *dispositio ad augmentum gratiae*, welche richtig ist. Also: wenn mir eine Strafe nach seiten ihrer Extensität erlassen wird, so wird sie gleichzeitig auch nach seiten ihrer Intensität erlassen.

5) Diese ziemlich allgemein verbreitete Meinung bezeichnet Angelus

6) Die Indulgenz erläßt nicht mehr von der Strafe, als von ihr an und für sich schon erlassen wird durch die im Abblafs geforderte Leistung an sich — auch ohne dafs die Indulgenz gewährt wird. Würde der Abblafs mehr gewähren, so sagen die Vertreter dieser Ansicht, so bedeute dies direkt ein Abhalten der Gläubigen von anderen satisfactorischen Leistungen und einen ausschließlichen Hinweis auf den Ablafswerb ¹.

7) Die Ansicht, zu der sich Angelus als auch der seinigen bekennt: der Abblafs gibt 1) in betreff der Mehrung des Gnadenstandes und der Seligkeit so viel, als der inneren Devotion des Empfängers entspricht und nicht mehr, 2) in betreff der Fegefeuerstrafen und der kanonischen, im Bußsakrament auferlegten, Strafen so viel, wie er besagt, vorausgesetzt (so auch Bonaventura und Thomas) dafs die in der Abblafsform geforderte Leistung vollbracht wird ².

Angelus fügt hier unter Berufung auf Thomas lib. IV, di. 2, quaest. 3 ausführliche (für unsere Zwecke belanglose) Erklärungen

geradezu als „*irrationalis*“. Es spricht nicht gegen solche Kritik Matth. 20, 5: *quia loquitur ille textus de dato ex suo proprio, non ex alieno*.

1) Bratke hat diese Stelle ganz falsch verstanden, wenn er a. a. O. S. 108 sagt: „Die fünfte (vgl. oben S. 305, Anm. 4, nach unserer und des Angelus Zählung die sechste) Meinung, wonach dieselben (die Indulgenzen) nur nach Verdienst wirken, verwirft Angelus als der heiligen Kirche unwürdig, weil dies zur Folge hätte, dafs die Menschen nur dem Ablafsverdienen, nicht anderen guten Werken nachjagten.“ Angelus sagt vielmehr: *VI. opinio: non plus remittunt de poena nisi quantum meretur ille labor vel illa operatio, etiamsi talis indulgentia non esset, aliter videretur ecclesia inducere christianos ad dimittendum opera alia satisfactoria et solum intendere huiusmodi indulgentias; quod esset absurdum dicere*. Der Satz: *aliter videretur* etc. ist doch nicht im Sinne des Angelus gesprochen, sondern die Begründung derer, welche diese fünfte resp. sechste Meinung vertreten! Das beweist auch das Folgende. Da sagt Angelus, diese Ansicht ist grundfalsch (*falsissima*), denn 1) bezieht sie die Kirche einer Lüge; 2) beruht sie auf einer ganz falschen Auslegung des von Innozenz geschriebenen Wortes: *propter ind. generales non minus tenetur poenitentiam agere homo in hac vita*.

2) *septima opinio, quam puto verissimam, videlicet quod indulgentia, quantum ad augmentum gratiae et gloriae, tantum valet, quantum est interna devotio suscipientis et non plus. quantum vero ad remissionem poenae debitae in purgatorio, vel impositae a sacerdote in poenitentia, dico, quod indulgentia tantum dimittit, quantum sonat, dummodo . . . homo faciat, quod sibi imponitur, secundum quod eum decet facere*.

hinzu, setzt sich weiter mit Innozenz und Hostiensis aneinander, die von der unter 7 zuerst gebrachten Bestimmung nichts wissen wollen, und schließt sich dann ganz den Ausführungen des Bonaventura über diesen Punkt an.

Höchst auffällig ist, daß Angelus es weder für nötig findet, auf die Frage nach der Bedeutung des *a pena et culpa* sich einzulassen (die doch schon dem Verfasser des Manuale als eine hochwichtige erschien), und auch nicht auf eine Definition der *ind. plena, plenior, plenissima*. So geht er höchst vorsichtig um die wichtigsten und schwierigsten Fragen herum, aber er deutet auf die letzteren wenigstens in der an die obigen Ausführungen sich anschließenden Stelle unter Vermeidung der Bezeichnung *plena, plenior* usw. hin. Das ist die Stelle der Angelica, die besonders in ihren Schlussworten Luthers Zorn im höchsten Grade erregt hat, wie wir aus seinen *Resolutiones* erkennen. Angelus bringt hier eine spitzfindige Auseinandersetzung betreffend den Plenarablaß (ohne diesen mit Namen auch nur ein einziges Mal zu nennen), indem er drei Möglichkeiten für die Fassung der Ablassform annimmt:

1) *advertite hic, quod aliquando dicitur: Damus indulgentiam omnium peccatorum vel centum annorum de poenitentia sibi iniuncta, quia tunc solum remittitur poenitentia imposita a confessore;*

2) *aliquando dicitur: Damus indulgentiam omnium peccatorum de quibus contriti et ore confessi sunt. et sic oblita non remittuntur vel ignorata;*

3) *aliquando simpliciter datur remissio omnium peccatorum et tunc, si nullum peccatum post commiserit, statim evolaret ad gloriam, si moreretur*¹.

1) Dazu vgl. Löscher, Bd. II, S. 240 (sowie S. 230 und 233) die Worte Luthers: *hic vero bellus quidam somniator sic fabulatur: Quando Papa dicit: damus indulgentias omnium peccatorum de poenitentia iniuncta, intelligitur de poena imposita per sacerdotem. Quando autem dicitur: damus indulgentiam omnium peccatorum de quibus contriti et confessi fuerint, tunc non remittuntur oblita vel ignorata. Quando vero dicitur: damus remissionem omnium peccatorum tunc evolaret, si moreretur, et sic in manu Papae est, quos velit servare.* Luther zitiert hier also aus dem Kopfe, aber dem Sinne nach ganz richtig. Er fährt fort: *O furor! Vide pronunciatorem hunc, quam*

Wir fassen uns bezüglich der folgenden Bestimmungen kurz, da sie nichts Neues und das Alte auch nicht in neuer Form bringen.

III. Bestimmungen über den Inhalt der Worte *dies und annus*, soweit Indulgenzen von einer bestimmten Anzahl von Tagen und Jahren gewährt werden. IV. Bestimmungen, wie wir sie in der *Astesana* art. II finden. V. Beantwortung der Frage: Wer kann Ablafs spenden? ganz im Sinne der früher besprochenen Summisten und der offiziellen Bestimmungen. Ferner in VI., ob Nichtpriester Ablafs spenden können. VII. Ob die Indulgenzen ihre Geltung weiter behalten, wenn der Spender stirbt. VIII. Wenn derselbe in *peccato mortali* ist — nichts, was nicht schon bei den anderen Summisten zu finden wäre. IX. Hier weicht Angelus insofern von seinen Vorgängern ab, als er als den Schatz, aus dem die Indulgenzen entnommen werden, nicht die *merita abundantia* der Heiligen zusammen mit denjenigen Jesu Christi bezeichnet, sondern allein die letzteren¹. X. Wie lautet die *Forma* für die *quaestores*? Antwort nach *d. extra cum ex eo*. XI. Unter welchen Bedingungen Ablafs an Angehörige anderer Diözesen gewährt werden kann. XII. Entscheidung für den Fall, daß Bischof und Erzbischof denselben Ablafs gewähren. XIII. Aus welchem Anlafs kann Ablafs gegeben werden, XIV. nicht

secure asserit, ac si oraculum ederet. Cui si dicerem, obsecro te, unde probabo haec, si fuero iussus rationem reddere huius fidei? fortasse nova alia finget mendacia, quibus illa priora statuatur magna maioribus. Übrigens ist diese letzte Bestimmung des Angelus, daß die Seele des Ablafempfängers unter den angegebenen Bedingungen direkt zur Seligkeit, mit Überspringen des Fegefeuers, eingeht, nicht bei ihm neu. Wir haben sie schon bei früheren Summisten gefunden.

1) Gerade diese, den Angelus von seinen Vorgängern unterscheidende Bestimmung hat Bratke übersehen und gibt den Inhalt der *Angelica* nicht vollständig wieder, wenn er S. 110 sagt: „Die dogmatische Basis des Ablasses ist nach dem übereinstimmenden Urteile aller Doktoren und Kasuisten der überfließende Schatz der Verdienste Christi und der Heiligen.“ Angelus sagt vielmehr: *Sed ego teneo cum Fran. de may. i. tr. de ind.* (also auch bei diesem hat Bratke diese Bestimmung übersehen), *quod cum merita sanctorum sint ultra condignum remunerata a deo et sic exhausta, quod solum dantur ex merito Christi et passionis eius, cuius minima gutta sanguinis vel sudoris sufficeret ad expiationem omnium peccatorum quae unquam fuerunt perpetrata aut perpetrabuntur, quia eius respectu nihil sunt omnia cuius dispensatio tradita est super terram illi, qui curam habet mystici corporis et clavem totius ecclesiae militantis.*

für bloße temporalia, sondern XV. für spiritualia, XVI. nicht pro remissione iniuriae. Ausführlicher und interessanter ist die Behandlung der Frage.

XVII. Wem nützen die Indulgenzen?

Eine ganze Anzahl von Autoritäten ist geneigt, sieben Punkte und Bedingungen geltend zu machen, von denen Angelus die ersten vier als berechtigt anerkennt:

XVIII. 1) *quod sit contritus et confessus*¹ (scil. der Ablaserwerber); XVIII. 2) *quod habeat devotionem fidei*². XIX. 3) *quod sit subditus eius qui facit*. XX. 4) *quod faciat illud pro quo datur indulgentia*. Dazu drei Unterfragen: XXI. a) *quid si aliquis facit pro eo?* Die Indulgenz gilt da, wenn der Spender dies bestimmt. Auch den Verstorbenen, aber nur *per modum suffragii*³ und wenn beiderseits der status gratiae vor-

1) *videtur tamen satis rationabile quod hoc intelligatur secundum ecclesiae interpretationem. unde ille qui fuit confessus in pascha et post cecidit in mortale peccatum, si conteratur de eo et deliberet confiteri in quadragesima futura censebitur confessus et contritus. et sic habebit indulgentiam.*

2) *qua credat tantam potestatem esse apud ecclesiam. quia licet non habeamus manifesta testimonia ante tempus Gregorii. tamen credendum est, quod ante etiam faciebant licet non ita frequenter, quia ante sua tempora raro fieri poterant ita solennes || et catholici. quia erant magis perfecti, non ita indigebant.*

3) Auch hier *per modum suffragii* in dem Sinne, daß das suffragium auf seiten des Ablaserwerbenden verstanden wird. Diese ganze Stelle ist sehr vorsichtig und doppeldeutig gehalten: *Resp. quod si indulg. concedens exprimit valebit. alias non valebit si hoc exprimit etiam si ille pro quo facit sit mortuus. non per modum indulgentiae sed suffragii. et haec est communis opinio theologorum. et etiam tenet Inno. c. o. c. quod autem. Nec ob. (stat) quod dicas papam non habere auctoritatem super mortuos. quia hoc est verum per se et directe. et si non valent mortuis indulgentiae sed per modum suffragii bene valent. alii autem tenent . . . quod quando est a papa taliter data quod etiam pro mortuis possit fieri id quod imponitur. quod valet sec. Tho. in 4. et Pe. et Aug. de ancho. in libro de potestate papae. Et ad illud quod dicit Matth. XVI . . . resp. referri ad papam existentem super terram etc. quia cum mortuus fuerit amplius ligare vel solvere non potest. Requiritur tamen si debet valere pro alio quod tam ille qui accipit quam ille pro quo accipitur sint in statu gratiae. aliter non valerent. neque per modum indulgentiae. neque per modum suffragii. Et placet mihi. [Hier also keine Übereinstimmung mit Franciscus Maronis.]*

handen ist. XXII. b) *utrum religiosus possit facere id pro quo datur.* Er kann es mit Erlaubnis des superior, soll aber die religionis observantia für wertvoller halten. XXIII. c) Ob der Ablafsspender diesen seinen eigenen Ablafs erwerben kann. XXIV. 5) *quod tantum det, pro quanto nollet sustinere penam sibi iniunctam.* XXV. 6) *quod ille qui eam vult accipere non possit facere debitam poenitentiam.* XXVI. 7) *quod subsit necessitas in causa pro qua datur.*

Die letztgenannten drei Bedingungen lehnt Angelus ab.

XXVII. Die verschiedenen Ansichten über das, was unter *ind. indiscreta* zu verstehen ist. Wenn, wie es tatsächlich geschieht, von ihr gesagt wird, dafs sie eine Todsünde sei, so kann nach Angelus unter einer solchen nur die ind. verstanden sein, bei welcher die Ablafsverteiler wissentlich Falsches ankündigen.